



Fremdschämen unter Lotterleuten

Nach guter Kritik an der Momentaufnahme hier berücksichtigt, was mir daran sinnvoll erschien.

Fremdschämen unter Lotterleuten

Es ist Mittwoch Nachmittag. Man hat die Masse in den stickigsten Kellerraum der Lehranstalt gepercht. Es ist ein kleiner Physiksaal mit äußerst schmalen Tischplatten. Viele Teilnehmer sind zu spät gekommen, und noch immer streunt so mancher auf der Suche nach einem Sitzplatz herum, und blickt vom Lehrerpult am unteren Ende zu den stufenweise angeordneten, müffelnenden und knarrenden Bankreihen hinauf. Es dauert lange, bis Ruhe eingekehrt ist, alles drängelt und quetscht sich auf die Bänke, und die zwei ungeduldigen Damen ganz unten mit der Veranstaltung beginnen können. Mancher Zuhörer ist gekleidet wie ein ewig Zwölfjähriger, hat jedoch das beste Alter längst überschritten. Sonst herrscht eher grell Geschminktes und Lustloses vor. Links neben mir unangenehme, körperliche Bedrängnis, rechts sitzt ein Kerl in einem T-Shirt, das niemand guten Gewissens in die Altkleidersammlung geben würde.

Der Beamer wirft die letztjährige Prüfung an die Wand. Damit kann ich nichts anfangen, bin aber noch zu reserviert, um in all den lauten Gequassel noch hoffnungslosen Einspruch zu erheben. Und nun dauert es, bis der Fehler bemerkt wird. *Falsch!*-Rufe werden von der Drahtigeren der zwei am Pult nun in Handlung umgesetzt, nun leuchtet die richtige Textauswahl am welligen Projektionsrollo. Auf den Tischplatten stoßen die oberen Ränder der Prüfungsblätter an die Lehnen der Vordermänner, weshalb man sich die Unterlagen an die Brust drückt, und über die Lesebrille an die unten gelegene Wand schielt. Für einen Notizzettel ist kaum Platz, weshalb ich meine Anmerkungen direkt auf den Aufgabenheften mache.

Wir haben uns zur Korrekturversammlung Englisch treffen müssen. Jedes Jahr die gleiche Prozedur. Drei dutzend Lehrkräfte sollen sich abstimmen, welche Antworten wie viel abwerfen, was komplett falsch ist, oder nur die Hälfte an Punkten bringt. Furchtbar schnell wird klar, dass manche die Prüfungsaufgaben gar nicht richtig gelesen und durchdrungen haben. Eine Haltung, welche von den Schülern doch immer rigoros einfordert wird. Soll dieser Anspruch nicht gelten für all die Betagten, von denen einige schon länger als es ihnen guttut, im Job angekommen sind?

Erste, nahezu idiotische Fragen werden gestellt. Ob bei zwei Kreuzen das Richtige zählt, wo doch oben steht, Mehrfachkreuzungen führten zu Punktverlust. Wie sich zeigt, haben einige der Englischlehrer Probleme, das Vokabular der Prüfungstexte komplett zu verstehen. Nachgeschlagen hat allerdings keiner; und immerhin sind seit der großen Klausur schon sieben Tage vergangen. Die Schülerschaft wartet auf Ergebnisse.

Nun geht es um *gratuity*:

„Ich kenn’ das nicht, das hab’ ich noch nie gehört. Was kann denn da als Lösung angekreuzt werden?“

Schon lange hat es in mir gebrodelt. Ob des Niveaus knapp über Realschule. Ob der Masse. Ob der vergeudeten Zeit und der sinnlosen Autobahnkilometer bis hierher, in die Provinz, in den Physiksaal der *Dr.-Karl-Theodor-zu-Guttenberg-Gesamtschule*, ihren orangefarbenen Wählscheibentelefonen und ihren Betonpfosten. Nun kann ich nach all den Fragen das Wort nicht mehr halten. Wie von allein spricht es aus mir heraus:

„Viele von euch sehen nach den Zeiten der *Grateful Dead* aus. So schwierig zu hinterfragen wie *Creedence*“



Fremdschämen unter Lotterleuten

Clearwater Revival ist dieser Name nicht. Und wer mit grateful nicht allzu viel anfangen kann, dem sollte das Wörtchen gratitude allerdings bekannt sein. Da ist der Weg bis zu gratuitous und gratuitously auch nicht mehr weit. Und im Zusammenhang mit den beschriebenen Dienstleistungen sollte auch Ihnen ein Licht aufgehen, was bei allem Respekt vor Ihren Schülern und den kniffligen Schwierigkeiten des Englischen, das Wort gratuity bedeuten könnte.“

Allerlei glotzendes Unverständnis und die Empörung, öffentlich an unangenehme Grenzen gestoßen worden zu sein. Mir reicht es nun. Der mit dem T-Shirt steht auf. Ich gehe auf Schlag und Punkt der geplanten viertel vor fünf. Um den schmerzenden Fragen des Publikums zu entfliehen. Der Grottenluft zu entgehen. Hole mir für den Weg zum Parkplatz ein paar Brötchenhälften, die am Eingang von ein paar netten, gickelnden Schülerinnen für die nächste Klassenfahrt verkauft werden.

Und jetzt nach Hause. Sinnvolles tun. Die Mucke im Auto auf volles Rohr drehen. Und all die Erleuchteten im Physikraum bis auf nächstes Jahr komplett vergessen.

Lesen Sie [hier](#) die komplette Diskussion zu diesem Text ([PDF](#)).